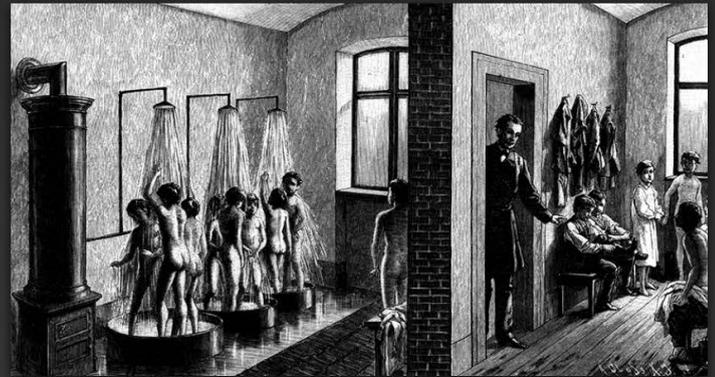


Badekultur im 19./20. Jahrhundert

Schon 1890 findet sich eine Auswahl Badewannen im ersten gedruckten Katalog der Gebrüder Märklin. Kein Wunder: Im 19. Jahrhundert entdeckten die Europäer die Badehygiene neu. Auf Badeschiffe und Flussbadeanstalten folgten mobile Badekarren, die etwa in Paris heiße Wannenbäder zu betuchten Bürgern brachten. Dann begann die Ära öffentlicher Badeanstalten für die weniger privilegierte Bevölkerung: 1842 öffnete in der britischen Industriestadt Liverpool die erste öffentliche Bade- und Waschanstalt für Arbeiter, 1855 in Hamburg die erste Bade- und Waschanstalt Deutschlands.

Diese Entwicklung erhielt zunehmend Unterstützung von der gewichtigen Stimme der Medizin. So gründete der Berliner Dermatologe Oskar Lassar 1874 den Berliner Verein für Volksbäder und zeigte auf der Berliner Hygieneausstellung im Jahre 1883 eine 8 mal 5 Meter große Wellblechbude: das Volksbrausebad.

Das erste Schulbrausebad nahm seinen Betrieb 1884 in Göttingen auf und wurde bis zur Jahrhundertwende an allen deutschen Schulen eingeführt.



Häusliche Badezimmer und fließendes Wasser waren zu dieser Zeit noch selten. So war eine innovative, 1889 patentierte Erfindung 20 Jahre lang begehrt: die mobile Schaukelbadewanne aus Blech, ein Badespaß für viele Bedürfnisse.

Erste gusseiserne und emaillierte Badewannen entstanden 1890. Um 1900 wurden in Bürgerhäusern separate Badezimmer mit Badewanne und Waschbecken eingerichtet. Der Großteil der Bevölkerung musste auf diesen Luxus aber warten bis weit ins 20. Jahrhundert hinein.